

mobil

DB BAHN

Das Magazin der Deutschen Bahn

07.2011

London, Paris, Wien
*Die Gartenwände
des Patrick Blanc*

Sachsen-Anhalt
*Anmut in Stein: Wie
Uta von Naumburg
die Welt verzauberte*

Buchpremiere
Linda Castillo:
»Blutige Stille«

Hannes Jaenicke

Anwalt der Natur



Ihr persönliches Exemplar zum Mitnehmen

WIRTSCHAFTS

was kommt *Darauf freuen wir uns im Juli*

7

- 8 Und Tschüss!**
20 Tipps, damit der Urlaub wirklich schön wird.
- 10 Durch den Monat mit: Udo Walz**
Tag des Kusses / Die großen Radrennen / Open-Air-Festivals / Frage des Monats
- 12 was kommt: Tipps & Termine**

was verbindet *Dahin bringt uns die Bahn*

13

- 14 Voll gebettet ist halb geflogen**
Surfen vor Norddeutschlands Küste.
- 22 Bahn News**
World Press Photo Award – Ausstellung in Bahnhöfen / BahnShop 1435 / Neues Stadtrad in Berlin / Reiseangebote / Lesereise: Wer will mit nach Rügen? / Guten Appetit!
- 30 Germany's first Topmodel**
Uta von Naumburg gilt als eine der schönsten Frauengestalten des Mittelalters. Eine Landesausstellung in Naumburg beleuchtet die Kunst ihres unbekannteren Schöpfers.
- 35 Was machen Sie bei einem Überfall, Herr Knaak?**
Klettern im Nationalpark Sächsische Schweiz.
- 36 Grüner wird's nicht!**
Die vertikalen Gärten des Patrick Blanc in Paris, London und Wien.
- 44 Neue deutsche Weinwelle**
Auf der Weinkarte in den Bordrestaurants sind ab August ausschließlich Weine aus Deutschland zu finden – und dafür gibt es viele gute Gründe.
- 48 was verbindet: Tipps & Termine**



was bleibt *Das sollten wir wissen*

49

- 50 »Tierschutz ist Menschenschutz«**
Im Film geht er den Bösewicht, mit Dokumentarfilmen will er die Umwelt schützen: Schauspieler Hannes Jaenicke über Beweggründe, Mittel und Ziele seines Engagements.
- 56 Deutschlandrätsel**
Knuspriges Kulturgut – nirgendwo gibt es so viele Brotsorten wie bei uns.
- 58 Vom Umgang mit der Energie**
Dr. Peter Ramsauer, Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, im Gespräch mit Dr. Rüdiger Grube, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bahn AG.
- 62 was bleibt: Tipps & Termine**

was berührt *Das begeistert unsere Sinne*

65

- 66 Tanz ist ihr Leben**
Wer hier aufgenommen wird, hat Talent – doch dann geht die Arbeit nicht los. Ein Besuch im Ballettzentrum Hamburg, einer der besten Bühnentanzschulen Deutschlands.
- 74 mobilino: Die Extra-Seiten für Kinder**
- 78 Ferien in Farbe**
Alle reden von »Kreativität« – im Job, im Fernsehen, im Alltag. Aber wie fühlt es sich an, wenn man die Fantasie ganz bewusst anzapft? Zum Beispiel mit Spachtel, Spatel und viel Farbe bei einem Kunstkurs am Ostseestrand.
- 88 Buchpremiere: »Blutige Stille« von Linda Castillo**
- 96 was berührt: Tipps & Termine**
- 98 Mitgebracht aus ... Garmisch-Partenkirchen**

Alle wichtigen Hotlines
der DB sowie das
Impressum finden Sie
auf Seite 86.

Online-Tipps
Beiträge, zu denen es
weiter Infos auf der
Internetseite der DB
gibt, sind mit diesem
Symbol gekennzeichnet.



Kommt Kunst von Können?
Wichtig ist erst mal, hat unsere
Autorin Katja Kullmann gelernt, dass
jeglicher Ehrgeiz abgelegt wird.

KREATIVURLAUB

Ferien in Farbe

Alle reden von »Kreativität« – im Job, im Fernsehen, im Alltag. Aber wie fühlt es sich an, wenn man die Fantasie ganz bewusst anzapft? Zum Beispiel mit Spachtel, Spatel und viel Farbe bei einem Kunstkurs am Ostseestrand.

Text: Katja Kullmann, Fotos: Helke Ollertz für mobil

Gerade habe ich meinem Freund davon erzählt: »Ich gehe demnächst mal malen.« Statt mir anerkenntend auf die Schulter zu klopfen, schaltet er sein Skeptikerlächeln an: »Kunst? Du?« Doch davon lasse ich mich nicht verunsichern: »Jawohl! Ich werde ein paar Tage verreisen, um mein kreatives Potenzial zu erschließen und künftig voll auszuleben.« Jetzt hebt er seine Augenbrauen und fiept, ganz niedlich und leise: »Hilf!«

Es überrascht mich selbst, aber ich habe tatsächlich gebucht: einen fünftägigen Malkurs auf der Ostseeinsel Usedom. Mit einer echten Künstlerin als Lehrerin. Tiegel, Pinsel und ich: ein kleines Abenteuer in Farbe – eine Herausforderung, die den Namen verdient! Dazu muss ich sagen: Wenn ich etwas malen soll, einen Hund zum Beispiel, sieht es immer aus wie ein Turnschuh oder ein Roggenbrot, je nachdem, wie man das Bild dreht. Ich kann es einfach nicht. Etwas in mir hofft nun sehr, dass es darauf im Grunde gar nicht ankommt.

»Abstrakte Malerei für Anfänger und Fortgeschrittene, Talente und Untalentierte, Spontane und Zögerliche, Neugierige und Wissende« heißt es

in der Kursankündigung, die ich im Internet entdeckt habe. Eigentlich hatte ich nach dem staubtrockenen Schlagwort »Kreativwirtschaft« gegoogelt – und bin dabei auf die Seiten der Agentur artistravel.de geraten, die »Malreisen in ganz Europa« offeriert.

Wir leben ja in einer Zeit, in der alles immer »kreativ« sein muss, überlegte ich, wie ich da so auf den Bildschirm starrte. Bilanzen, Konzepte, Lebensläufe. In Wahrheit sitze ich allerdings, wie Hunderttausende andere Berufstätige, tagein, tagaus vor einem steingrauen Computer und haue Buchstaben auf Bestellung hinein. »Nichts steht im Vorwege fest, es wird spontan entschieden«, las ich weiter. Um Risikobereitschaft und Experimentierfreude gehe es beim Malen. Und: »Dieser Kurs gibt viel Raum für die persönliche Entfaltung.«

Sofort sah ich es ganz plastisch vor mir: Wie ich im wilden Ostseewind tiefrote Flecken auf eine mannshohe Leinwand klatsche, scharfe, silberne Striche drüber-



Kreativsein in Gruppen: Und natürlich hilft auch eine schöne Aussicht beim Farbenfühlen. Rechts, im Jeanshemd: Kursleiterin und Künstlerin Ines Kollar.

peitsche und ganz erhitzt bin vor Ver-
ausgabung. Ich lasse mich von der Muse
küssen und das Material zu mir sprechen,
mein knallbuntes inneres Dingsda befrei-
en! So klickte ich spontan: »Bin dabei!«
Jetzt habe ich natürlich ein wenig Angst.

Ein paar Wochen später ist es so weit.
Schon beim Kofferpacken überfällt mich
ein künstlerisches Hochgefühl. Ein altes
Hemd, eine Schürze oder ein T-Shirt soll
man mitbringen, am besten auch »eine
alte Hose«, denn: »Acrylfarbe ist leider
aus der Kleidung nicht zu entfernen.«
Ich werfe einen Jeanssetzen aus den
späten 90ern in die Reisetasche und statt
einer Schürze [ich besitze keine] ein ex-
trem verwaschenes Blümchenkleid.

Kaum angekommen auf Usedom, bin
ich ganz neu verliebt. Die breiten, wei-
ßen Strände. Die Binnenseen, das Schilf,
das Licht – und erst die Häuser! »Betha-
nienruh« heißt die historische Strandvill-
a, in der ich untergebracht bin, ein 2008
saniertes Hotel, in Heringsdorf, direkt
am Strand gelegen. Gleich nebenan: Ban-
sin, der Kursort. Mit einem Leihrad fahre
ich über die Strandpromenade von einem
Kaiserbad zum anderen, was etwa zehn

Minuten dauert. In der Ferne sehe ich die be-
rühmten – »malerischen« – Seebrücken und stelle
fest: Ich radele gerade die Lyonel-Feininge-
Gedächtnistour entlang. Schilder weisen auf den Bau-
haus-Künstler [1871–1956] hin. Thomas Mann, Leo
Tolstoi, Johann Strauß – alle waren sie mal hier.

Der Kurs findet in der Grundschule von Bansin
statt. Neun Frauen und zwei Männer zwischen An-
fang 30 und Ende 60 sind dabei. Wir alle werden
nun eine Handvoll Tage mit Ines Kollar verbringen,
einer Künstlerin, die ein eigenes Atelier in der Nähe
von Hamburg führt und schon von Berlin bis Korea
ausgestellt hat. Vor allem wird sie uns Techniken
erklären: das Kleben, Reißen, Spachteln. Und ich
selbst erhoffe mir auch eine kleine Aufklärung in
Sachen »Abstraktes«: Genügt es, ein paar Kleckse
nebeneinanderzuziehen?

Viele haben ihre eigene Ausrüstung mitgebracht.
Sie stellen ihre Staffeleien auf, legen Pinsel, Binder
und Rollen zurecht und wirken dabei so sicher wie
Vollprofis. Tatsächlich greift jeder fünfte Bundes-
bürger regelmäßig zu Farbe und Pinsel, hat das In-
stitut Allensbach herausgefunden. Es gibt ebenso
viele Maler wie Jogger. Von Schnitzern, Töpfern und
Origami-Künstlern ganz zu schweigen. Während
die Ersten schon damit beginnen, ihren Arbeitstisch
mit Packpapier abzukleben, linse ich in eine Kiste
mit Dutzenden Farbtuben und denke: »Oh je.«



Zur Begrüßung hält Ines Kollar ein Plakat in die Runde,
auf dem steht: »Ist das Kunst oder kann das weg?«
Auf das Lachen der anderen klingt erleichtert. Unseren üb-
lichen Leistungsdruck sollen wir ganz schnell vergessen,
sagt Kollar. Lehrer, Verkäufer, Therapeut, Grafiker, Sach-
bearbeiter, sie alle nicken begeistert. Kollar erklärt, worauf
es bei der abstrakten Malerei ankommt: nicht auf die de-
tailgetreue Abbildung des Realen, sondern eher auf Ge-
fühle, Stimmungen, Instinkte. »Ein Himmel kann auch
grün sein oder lila«, sagt sie. Und führt einige Materialien
vor: ein dünnes Drahtgitter, Zeitungsschnipsel, Seidenpa-
pier, Sand und Federn. Wir erfahren, wie man diese Dinge
auf einer Leinwand anbringt – und wie das rubbelige
Zeugs, später, wenn wir Farbe auftragen, eine ganz eigene
Struktur abbilden wird. »Lasst euch von den Strukturen
leiten, nehmt sie und arbeitet mit ihnen.«

Das klingt fast eher nach Handwerk als nach Kunst,
denke ich, nehme mir eine Leinwand von 50 x 50 Zenti-
metern und lege sie vor mir auf den Tisch. Unglaublich,
wie viel Respekt man vor einem blütenweißen Quadrat-
meter Zellstoff haben kann. Dann suche ich mir meine
Farben zusammen. Bei meiner Nachbarmalerin Susanne
sehe ich genau das Knallrot, von dem ich geträumt habe.
Bei Hanna, der Märchenbuchautorin von stolzen 75 Jah-
ren, dominiert Sandgelb. Matthias, der bärtige Endfünf-
ziger hinten rechts, macht in Orange. Die schöne Iris,
Mitte 30, Grafikerin und Model, hat sich für leuchtendes

O₂

3x
GRATIS

Nur für kurze Zeit

Das Top Prepaid-Angebot von O₂:
Die O₂ Freikarte
mit Frei-SMS

Jetzt kostenlos bestellen unter
0800 - 1144200
oder www.o2-freikarte.de/ob

Profitieren Sie bei
jeder Aufladung!

150 Frei-SMS ab 15 € Aufladung
300 Frei-SMS ab 20 € Aufladung
500 Frei-SMS ab 30 € Aufladung

1 O₂ Freikarte mit Frei-SMS mit O₂ Prepaid-Tarif: Netz, Standardgespräche/SMS in alle dt. Netze 0,15 € pro Minute/SMS, außer Konferenz-, Mehrwertdienste u. Sonderrufnummern; minutengenaue Abrechnung. Bei Aufladungen mit 15-19,99 € erhalten Sie 150, bei 20-29,99 € 300 und ab 30 € 500 Frei-SMS, gültig in alle dt. Netze außer SMS-Mehrwertdienste mit Freyem-Billing). Frei-SMS stehen ab SMS-Bestätigung 1 Monat zur Verfügung, nicht genutzte verfallen danach. Pro Aufladungsmoat max. 1.000 Frei-SMS möglich. Mit O₂ Kosten-Arbeit zahlen Sie für nat. Standardgespräche/SMS innerhalb eines Kalendermonats nicht mehr als 50 €, egal wie viel Sie davon tatsächlich nutzen! Ab Registrierung steht die O₂ Freikarte zunächst 1 Monat zur Verfügung, mit einer Gültigkeitsaufladung im 1. Monat und jeder weiteren verlängert sich die Nutzungsdauer um 6 Monate. Die SIM-Karte ist in einem O₂ Prepaid-Handy o. in einem Handy ohne SIM-Lock nutzbar.



Pinsel und Farbe, die kennt jeder aus Kindertagen. Mit Fingern, Spachtel und Rolle lassen sich ganz andere Strukturen erzeugen.



Pink entschieden. Bei mir stehen die Tuben Dunkelgrün, Schwarzgrün, Fläschgrün und Schwarz. Meine Kreativität sagt also Ja zu Trauerfarben. Nie hätte ich das von ihr gedacht. Aber: Ich finde das Dunkle tatsächlich gerade am elegantesten.

Alle nehmen die Arbeit auf, erst einmal jeder für sich. Wahlos klebe auch ich ein paar Zeitungsschnipsel auf die Fläche. Quetsche ich satte, dunkle Kleckse auf meine Palette, nehme mit dem Spach-

tel zwei verschiedene Töne auf – »Nie nur eine Farbe, immer mindestens zwei, für die Tiefel«, hat Kollar erklärt –, setze an und schiebe meine erste Lage Acrylmasse auf die Leinwand. Ein weiteres Farbfeld setze ich vorsichtig daneben. Noch eines und noch eines. Verwische die Ränder ein bisschen. Lege nach.

Still und aufmerksam wandert Ines Kollar derweil durch den Raum, schaut mal diesem, mal jenem über die Schulter. Das Tolle ist: Sie hält keine langatmigen Referate, sondern ermutigt jeden von uns, an seinem ganz individuellen »Ding« zu arbeiten.

Alle haben andere Fragen oder Probleme. Mir gegenüber etwa nimmt Benny seinen Kampf mit der Wellpappe auf. Er ist Schweizer und arbeitet als Pädagoge in einer Schule für geistig Behinderte. Er ist hier, um neue Techniken zu lernen, die er seinen Schülern vermitteln kann. Nun will die Pappe aber die Farbe nicht annehmen. Und Ines Kollar stellt sich neben ihn, zeigt ihm, wie er mit kleinen schwarzen Linien eine Dreidimensionalität in alles hineinbekommt. Benny scheint erst skeptisch. Aber kaum folgt er Kollars Vorschlägen, sieht es tatsächlich wie Kunst aus, nicht mehr wie das Ergebnis einer Schulstunde. Nach einer Weile ist sie bei mir. »Ehrlich gesagt, weiß ich noch nicht genau, was das werden soll ...« Meine Lehrerin strahlt mich an: »Genau! Eben darum geht es! Sehr gut!«

Vom Dunkelgrün wechsle ich nun wagemutig ins Hellgrau. Lasse einen Hauch Ockergelb reingrutschen. Trete zwei Meter zurück. Betrachte das Ganze. Ahne plötzlich, dass oben links, ganz weit in die Ecke, sofort was Seegrasgrünblaues muss. Sehe all die Quadrate und Streifen und Flächen – und sehe sie nicht mehr. Ich mache einfach weiter.

Fünf, sechs Stunden später, es ist längst dunkler Abend, radele ich durch die frische Sommernacht. In »Bethanienruh« falle ich ins Bett und habe beim Einschlafen eine Idee, wie ich das Bild nennen will: »Schwarz-Spree-Odenwald«. Am nächsten Morgen sehe ich es wieder, mein Werk. Und nehme mir vor, es schnell abzuschließen und mir zügig eine neue Leinwand vorzunehmen. Schon seit dem Aufstehen spüre ich nämlich eine große Unruhe, sozusagen: ganz neue Eingebungen. Benny flucht leise auf Schwyzerdütsch vor sich hin, aber ihm macht alles genauso großen Spaß wie mir. Gelegentlich nimmt Ines Kollar ein Bild von der Staffelei eines Teilnehmers, hält es hoch, bittet um Aufmerksamkeit und erklärt an dem jeweiligen Beispielwerk, was auch uns andere interessiert: wie die aufgeklebten Materialien eine Linie, ein Muster vorgeben. Wie aus Kordelband plötzlich ein Gebirgsmassiv wird oder aus einem Seidenpapierknäuel ein Busch. »Nicht zu viel draufkleben, sonst wird es später so schwer. Vertraut den feinen Strukturen.« Auch am dritten und vierten Tag weiß ich nicht, was genau ich da tue. Es ist fantastisch! Als »Flow« hat der ungarische

ANZEIGE

Planen Sie Ihr Wintermärchen. Mit dem Autozug in den Urlaub.



Aktuell kaum vorstellbar, aber der nächste Winter kommt gewiss und mit dem Schnee auch der Spaß auf der Skipiste. An Bord des Autozugs rollen Urlauber – im Sommer wie im Winter – bequem und sicher im komfortablen Schlaf- oder Liegewagen ans Wunschziel, während das Auto umweltschonend mitreist. Denn erhöhtes Unfallrisiko, kilometerlange Staus und hohe Sprit- oder Vignettenpreise müssen nicht sein. Kurzum: Mit dem Autozug beginnt der Urlaub bereits an der Haustür.

Schon ab August ist der neue Autozug-Katalog für die Wintersaison 2011/2012 erhältlich. Dieser gilt bis zum April 2012 und fasst übersichtlich alle Details zu Fahrplänen, Preisen und allgemeinen Reiseinformationen zusammen. Zum **Buchungsstart am 01.08.2011** warten attraktive Konditionen. Wer clever bucht, reist mit dem Autozug-Spezial-Angebot ab 99 Euro auf allen Autozug-Verbindungen durch Deutschland und ab 149 Euro nach Frankreich, Italien oder Österreich. Im Angebot enthalten sind ein Einzelplatz im Liegewagen und die Mitnahme von Auto oder Motorrad.

Doch der Autozug bringt noch weitere Vorteile mit sich: Abgesehen von bestimmten Dachaufbauten gibt es keine Gepäckbeschränkung. Somit lässt sich alles mitnehmen, was zu einem Winterurlaub gehört und im Auto Platz findet.

Gleichzeitig genießt man im Autozug Bewegungsfreiheit, ein breites Serviceangebot und die Möglichkeit, die Nacht in eigenen Schlafabteil zu verbringen.

Von den deutschen Terminals geht es entspannt z. B. ins Salzburger Land, nach Südtirol oder nach Frankreich. Am Ziel angekommen, reisen die ausgereisten Urlauber mit ihrem eigenen Fahrzeug an den Ferienort weiter.

Übrigens, es sind für den Sommer 2011 noch freie Autozug-Plätze erhältlich!

Weitere Infos:
www.bahn.de/autozug
Telefon +49 180 5 996633*, Stichwort „Autozug“
Die Bahn macht mobil.

*14 ct/Min. aus dem Festnetz, bei Mobilfunk max. 42 ct/Min., täglich 8–22 Uhr



Jetzt für nur 9,95€*!

Bis zum 31.8.2011 erhalten Sie die VoiceCash Prepaid MasterCard® für 3 Jahre zum Vorzugspreis von nur 9,95 €*. Einfach unter www.voicecashkarte.de anmelden und im Feld Mobiltelefonnummer / Code „Aktion“ eingeben.

* Bei Abschluss einer Kartenbestellung wird zunächst der volle Betrag der Startgebühr von 14,95 € in Rechnung gestellt und anschließend eine Gutschrift in Höhe von 5 € auf die Karte verbucht. Weitere Informationen unter www.voicecashkarte.de.



Die VoiceCash Card DIE KARTE FÜR ALLE

Ohne SCHUFA.
Volle Kostenkontrolle.
Attraktive Gebühren.

Aufladen,
an 30 Mio. MasterCard Akzeptanzstellen weltweit
und im Internet bezahlen.
Cash Back bei über 1500 Partnern erhalten.

www.voicecashkarte.de

Die Karte wird von der Newcastle Building Society ("NBS") unter Lizenz von MasterCard International herausgegeben. MasterCard ist eine eingetragene Marke von MasterCard International. NBS ist zur Herausgabe von elektronischem Geld von der Financial Services Authority, der britischen Finanzdienstleistungsbehörde, autorisiert und wird durch diese reguliert. VoiceCash Bank Limited ist als Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach dem Maltesischen Companies Act 1997 unter der Firmennummer C 40897 registriert. VoiceCash Bank Limited ist als Kreditinstitut durch die Maltesische Finanzdienstleistungsaufsicht (Malta Financial Services Authority) zugelassen und im Rahmen des Maltesischen Bankengesetzes von 1994 beauftragt. Bankgeschäfte durchzuführen.



Keine Strategie, nur Flow – da erscheint auf Katja Kullmanns Bild eine Frau an ihrem Arbeitsplatz. Alltag in der Kreativität, Kreativität im Alltag.

KUNSTVOLLER URLAUB

Das 2009 gegründete Reiseunternehmen *artstravel* hat sich auf Malreisen für Anfänger und Fortgeschrittene spezialisiert. Mehr als 40 namhafte Künstler gehören zum Dozentenstamm: europaweites Kursangebot mit Schwerpunkt Deutschland. Teils mit, teils ohne Unterkunft und Verpflegung. Kursdauer zwischen 3 und 14 Tagen. Preise: ab 340 Euro. Alle Infos und Angebote unter www.artstravel.eu. Mehr über die Kunst und das Lehrangebot von Ines Kollar erfährt man hier: www.ines-kollar.de

Psychologe Mihaly Csikszentmihalyi das völlige Aufgehen im Tun einmal bezeichnet, das zeitweise Versinken in eine Tätigkeit. Der »Flow« sei eine Form von Glück, sagt er. Keinerlei Ehrgeiz treibe mich um, keine Strategie. Ich mache einfach.

Am Ende des fünften Tages habe ich einen leichten Sonnenbrand auf der Nase, von den Malpausen am Strand, extrem verdreckte Fingernägel, vom Acryl auf der Leinwand – und vier eigene Bilder.

Kreativität erschnuppern

An zahlr-chen Orten finden jedes Jahr Sommerakademien statt – Kunsturse für jedermann, bei denen Maler, Grafiker, Fotografen und Bildhauer erste Grundlagen und Geheimnisse für Fortgeschrittene verraten. Sie sind unter dem Schlagwort »Sommerakademie« im Internet zu finden. Eine kleine Auswahl: Rheinland, 18.7.–2.9.: Sommerakademie Hattingen, u. a. Porträtkurse, Acrylmalen, abstrakte Fotografie mit Felix Eckart, Martin Timm u. v. a. www.sommerakademie-hattingen.de Dresden, 24.7.–5.8.: Internationale Sommerakademie für Bildende Kunst, u. a. Workshops für Druckgrafik, Malerei, Zeichnung, Fotografie. www.sommerakademie-dresden.de Chiemgau, 25.7.–30.9.: Sommerakademie Hohenaschau, u. a. Plastik, Aquarell, freie Malerei in Acryl und Öl. www.sommerakademie-hohenaschau.de

Auf einem ist eine Großstadt-Skyline zu sehen. Auf dem anderen ein Bücherregal. Und auf dem letzten schließlich eine Frau, die vor einem Computer sitzt. Ich betrachte mein Gesamtwerk und muss feststellen: Meine Kreativität hat mir von nichts anderem erzählt als von meinem Alltag. Mir ist nichts eingefallen als mein gemein gewöhnliches Asphaltleben! Aber irgendwie ... noch nie sah es so künstlerisch wertvoll aus wie hier. Beinahe bin ich ein bisschen stolz auf mich und meine Kunst. Und mir kommt auch gleich eine neue Idee: ein Steinmetzkurs! Diesmal vielleicht in den Bergen. ■

Eine Audioslideshow zum Thema finden Sie auf www.deutschebahn.com/mobil



Nordseeinseln – jetzt viel Meer für wenig Geld!



Entspannt mit Bahn & Schiff ins Inselvergnügen.

Genießen Sie die Vielfalt der 14 Nordseeinseln fernab von Alltagsstress und Hektik. Nehmen Sie sich mal wieder Zeit für einen erholsamen und erlebnisreichen Urlaub. Jede der Inseln ist ein kleines Paradies für sich, das sich zu entdecken lohnt. Reisen Sie mit der Bahn preiswert und umweltfreundlich aus ganz Deutschland nach Sylt und an die Küste. Dort warten bereits die weißen Fährschiffe bzw. Katamarane, um Sie zu einer der Nordseeinseln zu bringen.

Tipp: DB Fahrkarten erhalten Sie bei vielen Verbindungen inklusive Bus, Fähre und Inselbahn. Kinder unter 15 Jahren, die auf der Fahrkarte eines Eltern-/Großelternteils eingetragen sind, fahren bei der Bahn kostenlos mit. Sie brauchen also nur noch das Schiffticket. Schicken Sie Ihre Koffer als DB Kuriergepäck von zu Hause direkt ins Urlaubsquartier.

Die Bahn macht mobil.



Informationen und Gastgeberverzeichnisse zu den 14 Nordseeinseln

■ Amrum ■ Borkum ■ Hallig ■ Hallig ■ Helgoland ■ Langeoog ■ Peilworm ■ Sylt
■ Baltrum ■ Föhr ■ Hooge ■ Langeneß ■ Juist ■ Norderney ■ Spiekeroog ■ Wangerooge

erhalten Sie beim Nordsee-Service-Telefon 04421 9560991 und unter www.bahn.de/nordseeinseln